

Gang nach Bethlehem

Autor(en): **Rheiner, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil**

Band (Jahr): **5 (1937)**

Heft 17

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-564647>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Menschenrecht

Blätter zur Aufklärung gegen Aechtung und Vorurteil
(Vormals „Schweiz. Fr.-Banner“)

Gang nach Bethlehem

von Rudolf Rheiner.

Wir wandern heut' wieder durch weglose Nacht
Zu dem ärmlichen Stalle und rühren sacht
An die Tür, hinter der das Lebendige ruht,
Das ewige Licht und der himmlische Mut,
Das Leben, das den Hohn und das Kreuz überwand,
Das Licht der Liebe, der Wahrheit Brand
Und der herrliche Mut, der niemals wich
Vor der mächtigen Wort und der Schlange Stich.
Hoch über den Bergen leuchtet Dein Stern... —
In unseren Träumen singt der Engel des Herrn
Und unser Herz sagt das alte Gebet,
Wenn über die Dächer das Klingen hinweht.
Nur: den Lippen mangelt der Freude Lied!
Unser Kampf war ehrlich — jetzt sind wir müd
Geschunden an Lüge, Verbrechen und Haß.
Fast seh'n wir Dich nicht mehr... uns're Augen sind naß.
Eine Weile laß rasten nur uns an der Schwelle
Deiner heiligen Nacht! Daß Deine Helle
Uns nochmals durchglühe! — Bald kommen die Knechte
Herodes und jagen uns ohne Rechte
Im eigenen Lande von Tür zu Tür....!
Heut' gilt es jenem und morgen mir. —
Nein, Joseph, bitte uns nicht herein!
Wir werden stets Gezeichnete sein. —
Maria, Mutter, singe IHM Du... —
Uns schnürt es ja doch die Kehle zu.
Wir sehen, was heute und immer geschah:
Den Weg von der Krippe bis Golgatha.